© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

MITT.ZOOL.GES.BRAUNAU	Bd. 7, Nr. 1: 47-51	Braunau a.I., Dezember 1997	ISSN 0250-3603

Fund einer Dreizehenmöwe *Rissa tridactyla* am unteren Inn

Von JOACHIM BORSUTZKI, Eggenfelden, und

JOSEF H. REICHHOLF, München

Am 30. Januar 1993 entdeckte meine Frau an der Salzachmündung eine in der Mitte des Inn schwimmende Möwe von etwa der Größe einer Sturmmöwe. Bei der Betrachtung mit dem 20 x 80 Fernglas von ZEISS fielen sofort das breite, unscharfe dunkle Nackenband und der gelbliche Schnabel ohne dunkle Spitze auf. Der erste Eindruck war "Dreizehenmöwe", aber da der Vogel nicht aufflog, waren weder die schwarzen Flügelspitzen, noch die dunklen Beine zu sehen. Die Möwe trieb mit der Strömung innabwärts und wir verloren sie aus den Augen. In meinem ornithologischen Tagebuch vermerkte ich "Dreizehenmöwe" mit Fragezeichen.

Eine Woche später, am 7. Februar 1993, fanden wir sie kurz vor dem Kraftwerk Simbach-Braunau tot am Innufer liegen. Sie war völlig steifgefroren und äußerlich als nicht verletzt zu erkennen. Wir nahmen an, daß sie verhungert ist. Die Bestimmung konnte nun zweifelsfrei vorgenommen werden. Der Kadaver wurde der Ornithologischen Sammlung der Zoologischen Staatssammlung in München übergeben. Dort befindet sich das Präparat (Balg).

Am Tag der Erstbeobachtung, am 30. Januar 1993 wehte ein eisiger Nordostwind bei minus 8 Grad Celsius Lufttemperatur. Ende Januar hatte es im Bereich der südlichen Nordsee orkanartige Winterstürme gegeben. Möglicherweise ist die Dreizehenmöwe davon rund 1000 km tief ins Binnenland verdriftet worden.

Joachim BORSUTZKI

Beschreibung des Belegstückes

Gesamtlänge (Schnabel- bis Schwanzspitze) 38,5 cm; Flügellänge 30,5 cm. Gewicht 302 Gramm. Ausgeprägt schiefergrauer Mantel mit deutlicher Auf-

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

hellung zu den Flügelspitzen bis vor Beginn der schwarzen Endzone. Vorderrücken und hinterer Halsteil nur schwach grau überhaucht. Unterseite rein weiß, wie auch der Schwanz, wobei das Schiefergrau des Hinterrückens im Bürzelbereich abrupt endet. Stirn weiß mit ganz schwachem grauen Anflug, der sich ab der Mitte des Oberkopfes verdichtet und zum Nacken ein unscharfes, unterhalb des Ohres rundlich-fleckenartig erweitertes Band bildet, das sich bei Betrachtung aus mehr als 1 m Abstand deutlicher zeigt als in der Nähe. Kehle weiß. Schnabel blaßgelblich mit unscharfen dunkleren Zonen vor dem Nasenloch und dahinter bis zum Ansatz des Oberschnabels. Eine verwaschen dunklere Zone beginnt am Unterschnabel etwa 1 cm nach der Spitze und verdichtet sich bis zum Ansatz. Unterschnabel mit deutlich erkennbarem "Eck" 1,2 cm vor der Spitze; Schnabeldicke hier 11 mm. Schnabellänge (Mundspalte) 4,9 cm bzw. 3,1 cm vom Ansatz des Gefieders auf dem Oberschnabelfirst. Bemerkenswert ist die Verteilung der Schwarzfärbung auf der Flügelspitze. Sie wird in den meisten Bestimmungsbüchern falsch dargestellt ("schwarzes Dreieck an der Flügelspitze"). Tatsächlich weist die Außenfeder einen durchgehend schwarzen Vorderrand (Federfahne bis zum Kiel!) auf. Genau 6 cm vor der Federspitze geht das Schwarz scharf abgegrenzt auf die Innenfahne über und erzeugt damit bei dieser Feder die schwarze Spitze zusammen mit dem schwarzen Vorderrand.

Bei der 2. Feder reicht das Schwarz, nun nicht mehr so scharf abgesetzt, 10 cm von der Spitze nach innen und die Grenze verläuft bogenförmig. Der weiße Federteil der Innenfahne greift millimeterbreit auf die Außenfahne über den Kiel. Bei der 3. Feder ist das Schwarz 8 cm lang ausgebildet und es wird ebenfalls bogenförmig begrenzt. Erst die 4. Feder hat eine 3 cm lange, scharf abgegrenzte Spitze; bei der 5. ist das Schwarz nur noch 1,5 cm lang und die äußerste Spitze trägt einen weißen Keil. Daraus ergibt sich, daß zum "schwarzen Dreieck" der Flügelspitze auch ein schwarzer Vorderrand hinzukommt, der zwar schmal ausgebildet, aber deutlich zu erkennen ist. Einzelne schwarze Flecken von wenigen Millimetern Durchmesser befinden sich auf den nach innen im Flügel anschließenden Federn und im vorderen, äußeren Bereich des Handgelenks.

Aus diesen Befunden ergibt sich, daß die Dreizehenmöwe im 2. Ruhekleid war (GLUTZ VON BLOTZHEIM 1982). Abb. 2 zeigt die genauen Verhältnisse.

Anzumerken wäre noch, daß die hier gewählte Numerierung der Handschwingen der tatsächlichen Abfolge von der äußersten Handschwinge nach innen am Flügel entspricht und nicht der "richtigen", bei der die äußerste Handschwinge die Nummer 10 ist und die nach innen anschließenden Federn bis zur Nummer 6 rückwärts zu zählen sind. Das läßt sich am Präparat (Abb. 2) nicht so klar nachvollziehen und deswegen wurde die einfachere Form, von außen mit Nr. 1 beginnend, gewählt.

An den Beinen zeigt die genaue Betrachtung, daß die "4. Zehe", bei der es sich vergleichend-anatomisch um die erste (Hallux) handelt, zwar stark reduziert, aber dennoch vorhanden ist. Sie weist eine Länge von 4 mm auf, wobei auf die Kralle 2 mm entfallen. Die Bezeichnung "Dreizehenmöwe" trifft daher nur auf einige Entfernung betrachtet zu.

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

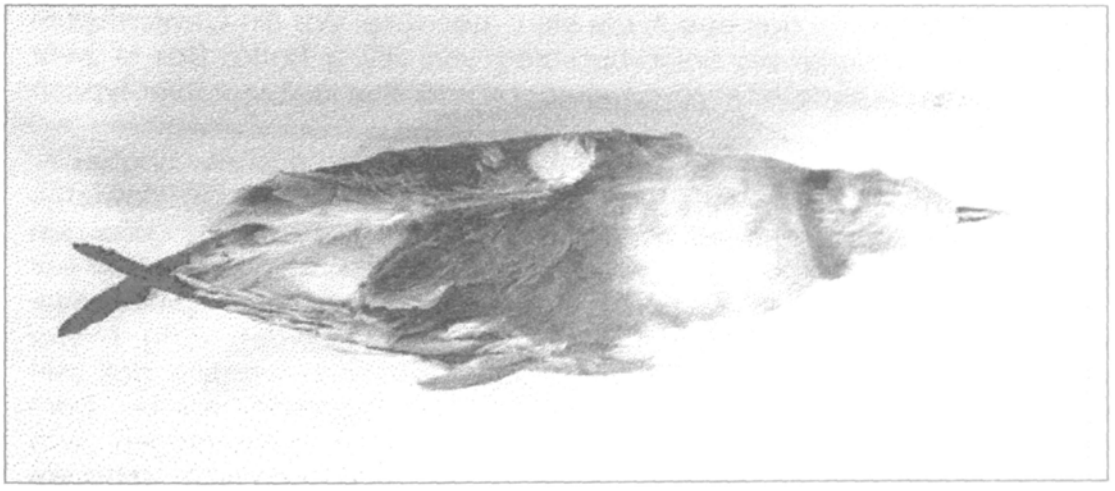

Abb. 1: Die am unteren Inn von J. Borsutzki gefundene Dreizehenmöwe (♂, 2. Winter) als Balgpräparat. Ornithologische Sammlung der Zoologischen Staatssammlung München. - Second winter Kittiwake *Rissa tridactyla*, found on the lower Inn river, Southeastern Bavaria, February 7 th, 1993, J. BORSUTZKI, now in the bird collection of the State Zoological by Museum Munich.

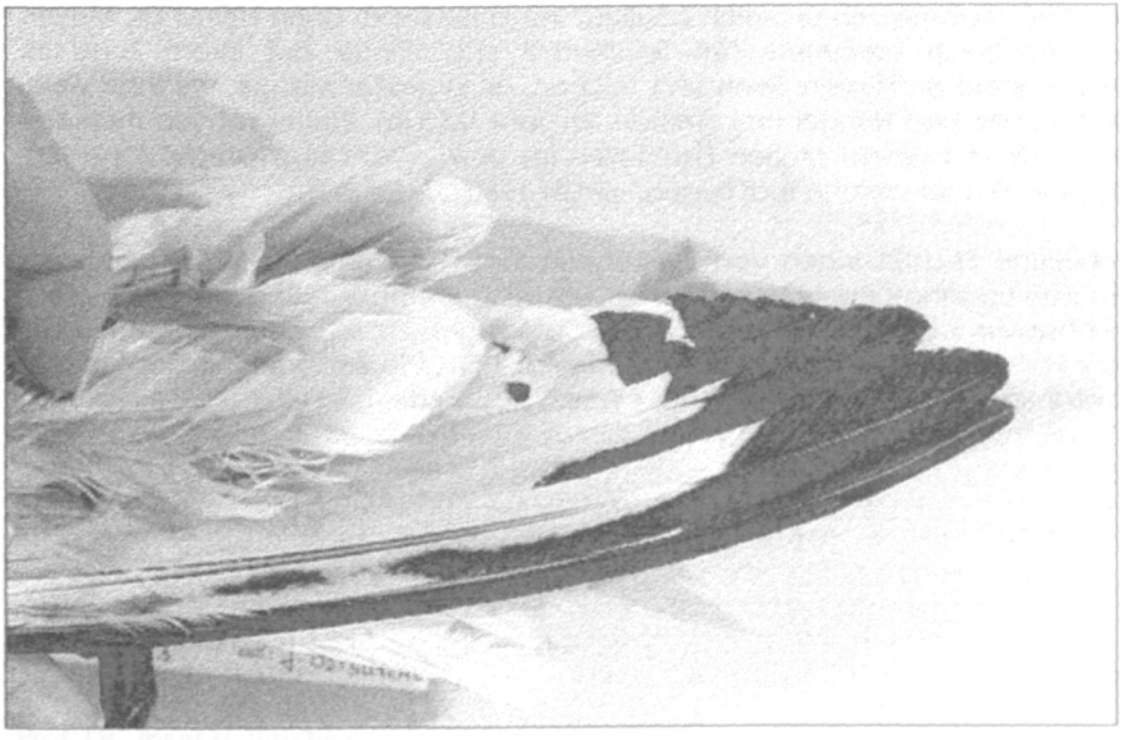

Abb. 2: Details der Flügelspitzenzeichnung der Dreizehenmöwe vom unteren Inn. Es handelt sich um eine Dreizehenmöwe im 2. Winter. - Details of wing tip pattern of the Kittiwake found on the lower Inn river (cf. fig. 1) show the state of second winter plumage.

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die Präparation ergab, daß es sich um ein ♂ handelte, das ein Gewicht (zum Zeitpunkt der Erstellung des Balgpräparates) von 302 g hatte. Das ist zwar wenig, aber doch noch nicht so abgemagert, wie das für Sturmopfer typisch ist.

Nach SUTTER (1957), zit. in GLUTZ VON BLOTZHEIM (1982), liegen die Gewichte bei extrem abgemagerten Dreizehenmöwen, die als Sturmopfer gefunden wurden, zwischen 215 und 272 g, während das durchschnittliche Gewicht der ♂ 390 g beträgt. Nun fehlte aber der am Inn gefundenen Dreizehenmöwe der rechte Brustmuskel (Musculus pectoralis & M. supracoracoides) völlig. Er war wohl von einem Greifvogel so perfekt herausgeschnitten worden, daß sein Fehlen erst bei der genaueren Untersuchung bemerkt wurde. Dem Körpergewicht wären demnach noch etwa 20 g hinzuzuschlagen, was bedeuten würde, daß die Dreizehenmöwe mit gut 320 g doch nicht so extrem abgemagert gewesen ist. Allerdings enthielt der Magen außer einigen Steinchen von 2 - 3 mm Durchmesser nichts. Es ist daher auch möglich, daß die geschwächte Möwe von einem Greifvogel aufgegriffen worden war, der keine weiteren Verletzungen verursachte, weil sie sich nicht mehr wehrte.

Dreizehenmöwen werden tief im Binnenland, so in Bayern, ziemlich regelmäßig registriert. WÜST (1980) gibt eine grobe Übersicht; u.a. mit der Feststellung "aus der Zeit von 1951 bis 1977 liegen uns von 17 Jahren Meldungen vor" (für Bayern). Die Art trat fast alljährlich auf. Sollte die Bestimmung richtig sein, so flogen früher die Dreizehenmöwen ungleich häufiger ins Binnenland, denn Hofrat Dr. Meyer zu Offenbach berichtete "Im Spätherbst und Winter auf ihrem Zuge in Deutschland an Flüssen, Seen und Teichen, oft in großer Menge, wo ihrer viele durch Kälte und Hunger umkommen. Im Jahr 1803 im Jänner sah ich mehrere Hunderte auf einem großen Eisschollen im Main sitzen; tags darauf fand ich überall am Ufer welche todt liegen." (WÜST 1980).

Publizierte Feststellungen von Dreizehenmöwen am unteren Inn liegen vom Stausee Egglfing-Obernberg vor: 1 ad. am 22. November 1961, 1 ad. am 1. März 1962 sowie 1 ad. am 13. Februar 1964. Die zugehörigen Winter waren jeweils sehr kalt; der Winter 1963/64 der kälteste seit 1950. Die Beobachtungsdaten der Dreizehenmöwen sind in REICHHOLF (1966) publiziert.

Josef H. Reichholf

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Summary

A Record of the Kittiwake *Rissa tridactyla* on the Lower Inn River

A second-winter male Kittiwake was found dead on the impoundment of Simbach-Braunau on the lower Inn river in South-eastern Bavaria/Upper Austria on January 30th, 1993 (J. BORSUTZKI) and included into the bird collection of the State Zoological Museum Munich. Details of the bird's condition (Weight about 325 g) and of the wing tip pattern (fig. 2) are given.

Literatur

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N.(1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. - Bd. 8/I:145-179. Akademische Verlagsgesellschaft Wiesbaden.

REICHHOLF, J.(1966): Untersuchungen zur Ökologie der Wasservögel der Stauseen am unteren Inn. - Anz.orn.Ges.Bayern 7: 536 - 604.

WÜST, W.(1980): Avifauna Bavariae - Bd. I: 690-692.

Verfasser:

Joachim Borsutzki
Adalbert-Stifter-Str. 4
D-84307 Eggenfelden

Prof. Dr. Josef H. Reichholf
Zoologische Staatssammlung
Münchhausenstr. 21
D-81247 München

O.Ö. LANDESMUSEUM
BIBLIOTHEK

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Reichholf Josef H., Borsutzki Joachim

Artikel/Article: Fund einer Dreizehenmöwe Rissa tridactyla am unteren Inn 47-51